



Freuen sich über das Lademanagement-Pilotprojekt, das im Autohaus Starnitzke realisiert worden ist: Geschäftsführer Frank Starnitzke (von rechts), Daniel Strathmann (Stadtwerke Schaumburg-Lippe) und Julia Eberharter (Archimedes Technik).
Fotos: nb (2)

Vorreiter aus Schaumburg

Autohaus Starnitzke, Ingenieurbüro Archimedes Technik und Stadtwerke Schaumburg-Lippe realisieren Pilotprojekt für die automobilen Zukunft

Der 29. November 2019 war ein besonderer Tag: sowohl für die Stadtwerke Schaumburg-Lippe und das Autohaus Starnitzke (Bückeburg) als auch für die Firma Archimedes Technik (Herford). Gemeinsam haben die drei Unternehmen an jenem Freitag ein Pilotprojekt in Betrieb genommen, das in Norddeutschland seinesgleichen sucht und den Bückeburger Opel-Standort optimal auf die automobilen Zukunft vorbereitet.

„Mit diesem variablen, kombinierten und aktiven Last- und Lademanagement

lassen sich nunmehr vier E-Autos gleichzeitig elektrisch ‚volltanken‘, ohne dass der Netzanschluss überlastet“, erläutert Archimedes-Projektleiterin Julia Eberharter. Das Herforder Ingenieurbüro hat hierzu die patentierte Schnittstelle „koala²“ entwickelt, mit der sich die zur Verfügung stehenden Energie-Ressourcen intelligenter und effizienter nutzen lassen.

„Diese High-Tech-Lösung verknüpft das Lastprofil des Autohauses mit dem Leistungsbedarf der vorhandenen Ladeinfrastruktur“, schildert Eberharter. Ihren Angaben zufolge werden durch die

intelligente Zuweisung von genauen Betriebszeiten oder reduzierten Leistungen ungewollte Lastspitzen – zum Beispiel während des gleichzeitigen Aufladens mehrerer Elektrofahrzeuge – vermieden: „Das verhindert Stromausfälle und vollständige Blackouts – und spart zudem noch Geld.“

Von der ersten Kontaktaufnahme des Autohauses bis zur Inbetriebnahme des innovativen Systems habe es rund drei Monate gedauert, erinnert sich Daniel Strathmann. Der Stadtwerke-Vertriebsleiter brachte das Unternehmen Archimedes mit ins Boot, „weil wir mit



Dank der innovativen Technologie ist das Bückeburger Opel-Autohaus jetzt bestens für die elektromobilen Zukunft gerüstet.
Fotos: dpa (2)

diesem Unternehmen in anderen Bereichen bereits mehrfach erfolgreich zusammengearbeitet haben“.

Alle drei Projektpartner bezeichnen die im Autohaus installierte Technologie als „absolutes Vorzeigeprojekt für die Region“. Laut Geschäftsführer Frank Starnitzke bringt Opel im Frühjahr 2020 den zu 100 Prozent elektrischen Corsa-e auf den Markt. „Als mobiler Begleiter und Dienstleister unserer Kunden war es für uns deshalb nur logisch, bei uns im Autohaus die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.“ Die hierfür investierten rund 30.000 Euro hält er für „gut angelegtes Geld, weil wir damit für die Zukunft des Autofahrens gerüstet sind“. Aufgeladen

werden können E-Modelle nun sowohl in der Werkstatt und in der Dialogannahme als auch direkt vorm Gebäude.

Wenn es nach Eberharter geht, soll es nicht bei diesem Pilotprojekt bleiben: „Unser dynamisches und intelligentes System ‚koala²‘ richtet sich an alle Unternehmen, die ihren Fuhrpark elektrifizieren möchten oder beabsichtigen, ihren Kunden, Gästen oder Mitarbeitern Lademöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.“ Und auch Strathmann freut sich, dass die Stadtwerke ihren Teil zur hier realisierten Lösung beigetragen haben: „Schließlich sind wir längst nicht mehr nur Lieferant für Strom, Erdgas und Trinkwasser, sondern inzwischen Ansprechpartner in allen Energiefragen.“

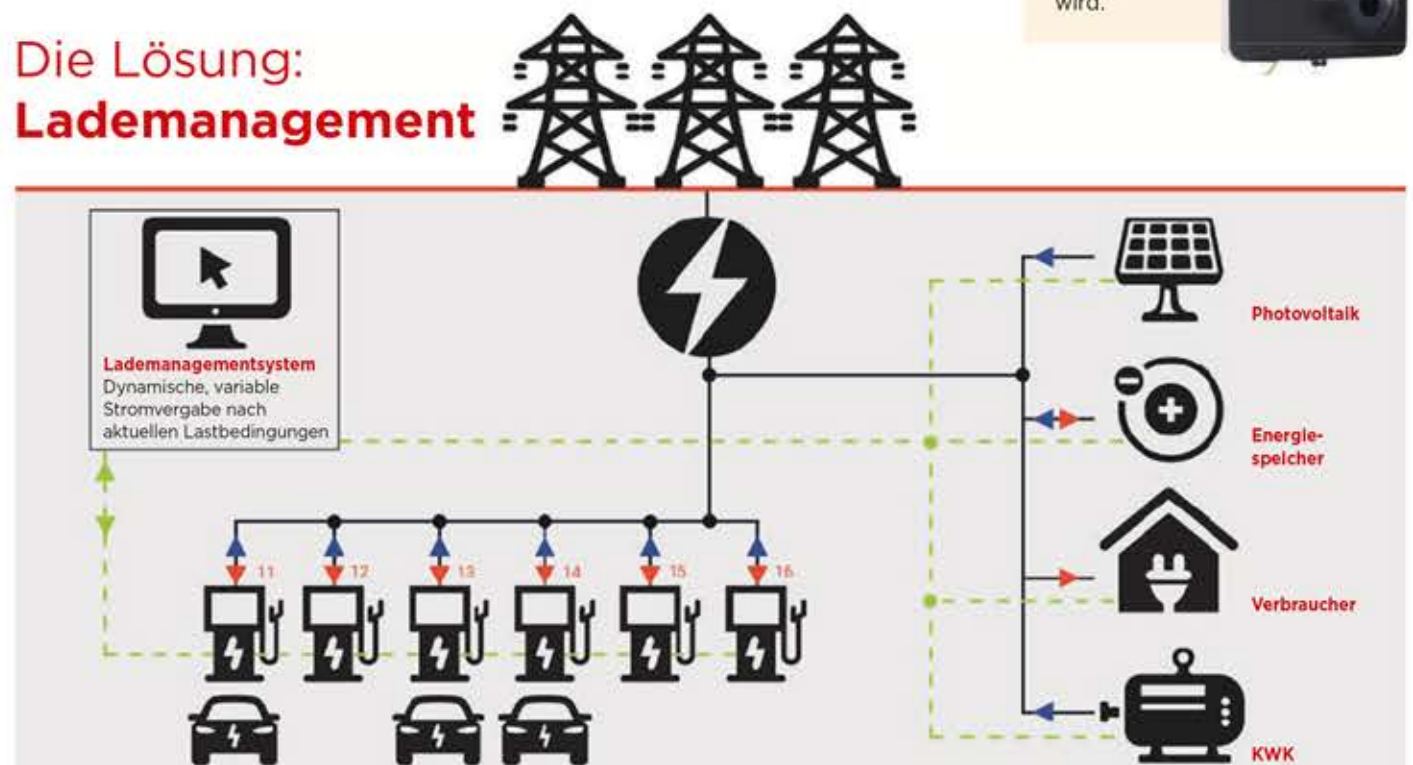
Das steckt hinter „koala²“

Für ein Produkt aus der Elektromobilität klingt der Name ziemlich ungewöhnlich: Dabei handelt es sich bei „koala²“ lediglich um eine etwas ungewöhnliche Abkürzung, steht dieser Begriff doch für **K**ombiniertes **A**ktives **L**ast- und **L**ademanagement – ein System, das die benötigte Energie zum effizienten und intelligenten Laden von Elektrofahrzeugflotten ermittelt.

Die vom Herforder Ingenieurbüro Archimedes Technik entwickelte und inzwischen patentierte Schnittstelle kann mit allen angeschlossenen Stromverbrauchern kommunizieren, erfasst deren Bedarf im 15-Minuten-Takt und lässt sich auch aus der Ferne warten. „Das System schneidet quasi die Verbrauchsspitzen ab und verteilt sie selbstständig auf andere Zeiten“, erläutert Archimedes-Vertriebsleiter Marko Dreskrüger. „Ein weiterer Vorteil ist, dass meistens keine Erweiterung des vorhandenen Netzanschlusses erforderlich wird.“



Die Lösung: Lademanagement



Dieses Schaubild zeigt vereinfacht das Wirkungsprinzip des kombinierten, aktiven Last- und Lademanagement-Systems.
Grafik: Archimedes